

Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 22 (1911)

Artikel: Auszug aus dem Tagebuch des Einsiedler Conventuals P. Josef Dietrich 1670 bis 1680
Autor: Helbling, Magnus
Kapitel: 1673
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-158936>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Predigt und Primmesse, werden zugelassen friedliche und gütliche Abhandlungen, Verträge und Rechnungen.

7. Zum Schlusse ist jedermann ersucht, an Sonn- und Feiertagen Gott und seinen Heiligen zu geben, was Gott und seinen Heiligen gehört, so wird uns Gott an Werktagen durch Fürbitte seiner lieben Heiligen geben, was notwendig sein wird für die zeitliche Nahrung und darauf das ewige Leben. Amen.

1673.

Januar.

Am 13. Januar hielt der Fürst selber das Wochenkapitel. Es wurde Bruder Heinrich Großmann († 1697) vom Kapitel zur Profession angenommen, jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung, daß er seinem Handwerk des Schuhmachers obliegen sollte.

Am 14. Januar besichtigt der Ambassador von Savoyen unsere Bibliothek.

19. Januar. Neulich erließ unser Fürst auf Anhalten etlicher Konventualen an den gnädigen Herrn Abt Marian Ryser (1672—76) von Wettingen ein Schreiben mit dem Gesuch, es möchten 1 bis 2 in Trombetta Marina wohlerfahrene Patres aus dem Gotteshaus Wettingen nach Einsiedeln entlassen werden, um etliche Fratres in besagtem Instrument zu unterweisen. Heute kamen nun 2 Patres, nämlich P. Subprior Basilius und P. Urs Cantor. Der erste blieb 14, der andere 19 Tage.

Februar.

Am 25. Februar war Wochenkapitel. Heute kamen über Zürich aus Paris (Paryß) an 38 Bände über die allgemeinen Konzilien, gedruckt zu Paris 1642, in Regalfolio. Der Fürst ließ sie kommen durch die Vermittlung des Herrn Heinrich Ott, eines Zürcher'schen Ministers, Bibliothekar alldort, Historiograph und sogenannter öffentlicher Professor. Dieses

ansehnliche Werk, wie unsere Bibliothek noch nie eines gesehen bisher, beschafften die Patres unseres Gotteshauses mit freiwilliger Beisteuer von Meßstipendien. Es kam samt Fracht auf 130 Dukaten, den Dukaten zu 9 π Geld gerechnet. Damit haben unsere Nachkommen ein Exempel, mehr nach dem allgemeinen als dem selbst eigenen Nutzen zu trachten. (1911 noch da.)

März.

Am 29. März wurde das aus Stein gearbeitete Altargrab in der Kapelle der Unbefleckten Empfängnis unter der hl. Kapelle aufgerichtet und darin niedergelegt vornehmlich der Leib des seligen Benno, des zweiten Bewohners dieser Stätte, und zwar in einer besondern Kapsel, die mit weißleinenen Schnüren umwunden und mit dem Sigill des Fürstabtes verpetschaftet war. Hineingelegt ward auch auf Befehl des Fürsten ein von P. Josef Dietrich beschriebenes Pergament mit folgender lateinischer Inschrift: Auf Befehl des Fürstabtes Augustin des Stiftes Einsiedeln wurde am 29. März 1673 in dieses Altargrab niedergelegt der Leib des Seligen Benno, zuerst Bischof von Metz, † 940, des zweiten Bewohners dieser hl. Stätte nach dem hl. Meinrad. In gleicher Weise wurde damals versiegelt hineingelegt der Leib der Seligen Regulinda († 956) mit folgender Pergamentinschrift: Leib der Seligen Regulinda, Mutter des hl. Adelrich, und Reliquien vom Meßgewand des hl. Adelrich († 988), ebenso sehr viele Gebeine, wie man meinte und wie es die alte Tradition war, von den Seligen Einsiedler Äbten Eberhard († 958), Thietland († 946), Gregor († 996) und vieler anderer, die Meister Ulrich Zwingli, als er zu Einsiedeln 1516—18 unwürdiger Pfarrherr war und schon seine Ketzerei zu spinnen anfang, durch einander geworfen, so daß man eigentlich keines mehr vom andern zu unterscheiden und noch viel weniger ihm den Namen zu geben wußte. Diese wurden zuvor in einem kleinen Gewölblin unter der kleinen Sakristei aufbehalten, wo sonst andere Heiligtümer (Reliquien) und der hl. Schatz verwahrt wird.

April.

Am 5. April erwies ein wohlehrwürdiges Kapitel dem Frater Noviz Karl Ludwig Beutler die Gnade der Profession (P. Athanas, † 1683), jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung, daß er neben seiner Malerarbeit sich soweit in den Studien ausbilde, damit er auch Priester werde. — Von ihm zieren noch 1911 zwei große Gemälde, eine Kreuzaufrichtung und -abnahme den Gang beim Stiftsdekanate. — Dem Nunzjus Odoardo Cibo wird vom Stifte die *communicatio bonorum operum* erteilt. — Der Klosterschmied hat den Wunsch, sich im Gotteshause zu verpfänden.

Am 10. April wurde für die den 12. März verstorbene Kaiserin Theresia Margarita, erste Gemahlin Leopolds I., auf dem St. Meinradsaltar ein figuriertes Requiem gehalten. An diesem Tage war Generalkapitel, wozu alle Patres berufen wurden, einige waren rechtmäßig verhindert. Um 6 Uhr morgens war Prim, Terz, Sext, Conventamt und Non, 9¹/₂ Uhr eine kleine Mahlzeit im Refektorium ohne Lesung. Gegen 11 Uhr versammelte man sich im Refektorium, während die Laienbrüder im untern Speiszimmer (Hypocaustum) das Mittagessen hatten. Es erschienen 45 Kapitularen. Sie verrichteten knieend vor dem Kruzifix das *Veni creator spiritus*. Der Fürstabt sprach Vers und Oration vom hl. Geist samt der Oration vom hl. Benedikt. Dann setzte man sich an die Tische, der Abt auf einen Sessel in der Mitte des Refektoriums. Zu seiner Rechten stand der sonst den Laienbrüdern zugewiesene kleinere Tisch für den Kapitelssekretär. Auf die vorgelegten Fragen antwortete man mit *Placet* oder *Displicet*. Verhandlungsgegenstände waren: Bei Blutsverwandten im ersten Grade dispensieren für Aufnahme ins Kloster nur die Kongregationsäbte, und es muß auch schriftliche Zustimmung der auswärtigen Patres nachgesucht werden; die Dispens im 2. Grad erfolgt von den Kapitularen. Beim Verkauf von beweglichen und unbeweglichen Gütern im Werte von 4000 Gulden ist die Zustimmung der Kapitu-

laren erforderlich, die innerhalb und außerhalb des Klosters leben. In bezug auf die Anzahl der Laienbrüder solle man auf den Nutzen für das Kloster schauen und darauf, daß die Kandidaten ein Handwerk verstehen. Dem Kapitel stehe es zwar nicht zu, den Abt in bezug auf die Rechenschaft des ökonomischen Standes verbindlich zu machen. Aber der Abt entschloß sich freiwillig, zu einem Exempel für seine Nachfolger, dem Kapitel den ökonomischen Stand bekannt zu geben. Dies solle zur größern Wohlfahrt des Stiftes reichen, und die Kapitularen möchten so besser orientiert sein, wenn etwa wichtigere Sachen auftauchen. Vor allem solle hierdurch bloßen Gerüchten, die sich bei so verschiedenen Ökonomie-Angelegenheiten zu zeigen pflegen, und falschen Beurteilungen vorgebeugt werden. Er werde sorgen, daß ein Exemplar aller Rechnungen im Dekanat aufbewahrt werde. Ebenso wolle er alle Jurisdiktionsangelegenheiten und andere wichtigere Sachen bekannt geben zur möglichsten Beförderung der Wohlfahrt des Klosters. Betreffs des Chorbaues und der Art der Deckung der Kosten wurde vom Kapitel zugestimmt. Um 4 Uhr schloß für heute das Kapitel; es folgten Vesper, Komplet und Salve und endlich der Tisch, wobei vom Silentium dispensiert war.

Am 11. April, mittags 1 Uhr, war Fortsetzung des Kapitels, wobei die neuen Chorbaupläne vorgezeigt wurden.

Am 12. April ward der Chorbau wieder besprochen und ein Ausschuß bestellt in der Person des Abtes, des P. Subprior Bonifaz Tschupp († 1706), P. Othmar Reutti († 1701), Stiftsstatthalter und P. Pius Kreuel, Statthalter in Pfäffikon († 1696). Es wurde auch einiges besprochen wegen Konstanz und Jttendorf und betreffs der Schutzbögte in Schwyz. Die Verabreichung einer Unterstützung an die von den Jesuiten aufgegebene Akademie von Rottweil in Württemberg wurde dem Ermessen des Abtes überlassen. Abends endlich, um 4^{1/2} Uhr, ward das Generalkapitel nach einer Ansprache des Abtes geschlossen; dann folgten Vesper,

Complet, Salve, Nachtessen, und so wurde mit der nachfolgenden Gewissenserforschung dieser Tag beendigt.

Am 15. April war Äbtekonferenz in Rheinau bei Schaffhausen.

19. April. Der Leib der hl. Jungfrau und Märtyrin Flora, den Kardinal Frid. Borromeo nach Arth verehrte, war nun hier in Einsiedeln geziert und nebst einem Särgelein, das zu dem Fuß diente, in ein Brustbild gestellt worden. Heute wurden die Reliquien von hier feierlich nach Arth abgeholt unter folgender Solemnität. Morgens um 6 Uhr wurde ein 3faches Zeichen gegeben mit U. L. Frauenglocke, der zweitgrößten in den Türmen. Darauf kam der Konvent alsbald im Chor zusammen, und unter großem Zulauf des hiesigen Volkes wurden die hl. Reliquien in folgender Ordnung durch das Dorf hinunter getragen. 3 schöne Fahnen samt Kreuz und 3 Ministranten eröffneten die Prozession. Darauf folgte der Leib der hl. Charitosa in sitzender Stellung auf einem gezierten Sessel und der Leib des hl. Amethyst in gleicher Postur. Darauf kam ein Sarg von schwarz gebeiztem Holz mit Silberbeschlägen, worin etliche Gebeine der hl. Flora gefaßt waren. Endlich erschien auch das Brustbild der hl. Flora, darauf der Konvent unter Absingung des Psalmes: *Laudate Dominum de coelis*. Zuletzt kam unser Herr Dekan P. Basilius Stricker († 1684) in rotem Chormantel samt dem Zeremoniar, nach ihm paarweise das gewöhnliche Volk. In solcher Ordnung ging man unter dem Geläute aller Glocken bis zu unterst ins Dorf nächst der Brücke über die Alp, allwo etliche Abgeordnete von Arth mit brünnenden Fackeln den Zug erwarteten. Man stellte die Reliquien auf einen gezierten Altar oder Tisch und beräucherte sie unter Absingung der Antiphon: *Veni sponsa Christi*, Vers: *Specie tua* und Oration: *Deus, qui inter cetera*. Und so wurden die Reliquien mit aller Reverenz den Arthern eingehändigt. Sie empfingen dieselben mit Ehrerbietigkeit und brachten sie noch am gleichen Tage nach Arth. Der Konvent kehrte

unter Absingung der lauretanischen Litanei in die Kirche zurück. Heute hat um halb 6 Uhr Frater Noviz Karl Beutler als Fr. Athanas Profeß abgelegt. Er war schon 42 Jahre alt und hat erst im Noviziat Latein gesehen.

Am 22. April predigte der Fürstabt in Arth bei Übertragung der hl. Flora.

26. April. Den Klosterfrauen in Fahr bei Zürich wurde vom Fürstabt das Wallfahrten nach Einsiedeln gestattet. Auf heute kamen ihrer zwei nach Pfäffikon, aber nur eine bis hieher, weil die andere, als sie das Pferd bestieg, heruntergepürzelt, ein Bein brach und zu Pfäffikon bleiben mußte.

Am 29. April kamen die Äbte von St. Gallen und Rheinau hieher zur Visitation.

Am 30. April war die Primiz des P. Beda Schwaller von Solothurn, für den sein Herr Vater ein karmesinfarbenes, rotsamtenes Meßgewand, Albe und Kelch mitbrachte.

Mai.

Am 1. Mai war die Primiz des P. Rupert von Roll aus Solothurn († 1693), dem seine Frau Mutter zur Primiz ein schönes, mit rotseidenen Rosen gesticktes Meßgewand, Kelch, Albe, silber-vergoldete Meßkännchen samt Plättchen und ein Kelchtüchlein verehrte. Beim Offertorium trat der Fürstabt, für den auf der Evangelienseite ein Baldachin aufgerichtet war, mit seiner gewöhnlichen Assistenz in den Chor an den Thron, wo er mit allen beim Gottesdienst gebräuchlichen Paramenten bekleidet wurde und in rotem Pluvial und Inful sich setzte. Vor ihm legte nun der wohl-edelgeborene Herr von Beroldingen die Profeß eines Ritters von Calatrava ab, worauf das Hochamt seinen Fortgang hatte.

Auf den 1. Mai hielten die Frauenfelder ihre jährliche Prozession hieher, die sonst bis dahin auf den 3. Mai angesetzt war. Aus besonderer Gnade des Fürstabtes wurde ihnen eine Predigt gehalten, was sonst niemals bräuchlich war. Unmittelbar nach dem Tischgebet wurde im Refektorium

Kapitel gehalten, wobei ein ehrwürdiges Kapitel bewilligte, daß Herr Hauptmann Johann Karl Grimm seinen Sohn, unsern Fr. Edmund († 1704), mit 1000 Talern, einem Kelch und Meßgewand, die er ihm auf die Primiz sollte fertigen lassen, auskaufen könnte und hiemit wegen der Erbschaft keine weitere Sorge gegen das Gotteshaus zu haben brauche. Nach gesungener Vesper machten die Visitatoren den Anfang mit der Klostervisitation.

Am 2. Mai wohnten die Visitatoren der öffentlichen Disputation der Thesen bei, welche der neue Primiziant P. Beda als Philosophieprofessor im Druck hatte fertigen lassen und heute in Gegenwart seiner Verwandtschaft öffentlich und feierlich abhielt.

Am 4. Mai verreiste unser Fürstabt nach St. Gallen und Fischingen, um als erster Visitor in diesen Gotteshäusern Visitation zu halten.

Juni.

1. Juni. Wegen Regenwetter wurde die Prozession nicht um das Kloster gehalten, sondern in der Kirche. Der Fürstabt trug selber das hochwürdigste Gut. Der Konvent zog auf in der Chorkutte mit brünnenden weißen Wachslöchtern. Darunter läutete man die 4 größten Glocken und sang zur Orgel die 2 Hymnen: Verbum supernum prodiens und Pange lingua. Die 1. Station war am Ölbergaltar, wohin man auf der linken Seite der Kirche bei der Kapelle, den Aposteln und St. Anna durchging. Die 2. Station war im Helmhaus oder der Kapelle der Unbefleckten Empfängnis. Die 3. beim Rosenkranzaltar. Die 4. auf dem Choraltar, alles in sauberer und auferbaulicher Ordnung.

Am 4. Juni, Sonntag nach Fronleichnamfest, wurde die Prozession ringsum das Gotteshaus gehalten, wobei alle Konventualen mit köstlichen Levitenkleidern und Meßgewändern angetan erschienen. Es ward außerhalb keine Station gehalten.

Die Wachsbilder des Herzogs Albert von Bayern, seiner Gemahlin und seines Töchterchens, die der Herzog wegen seines geschenkten Töchterleins in großer Dankbarkeit mit Bewilligung des Abtes Augustin I. 1619 auf der Kirchentüre nächst der hl. Kapelle hatte aufstellen lassen, wurden hinweggenommen und eingeschmolzen, weil sie teils vor Alter, teils auf einfältiger Leute Anrühren hin zerbrochen und schier in Trümmer gegangen waren; denn sie standen lang im Kreuzgang nächst an der Kirche vor jedermanns Augen. Es wurde dem Fr. Athanas Beutler befohlen, Herzog und Herzogin samt dem Töchterlein, das mit aufgehebbten Händchen andächtig dastund, in Farben zu malen.

Am 17. Juni war eine Prozession in die Au bei Einsiedeln ins Schwesternhaus wegen eines in Einsiedeln vorhandenen Wolfes, der unter dem Vieh schon lange Zeit viel Schaden angerichtet. Es wurde ein Choralamt gesungen in der Au.

19. Juni. In Oberkirch bei Kaltbrunn wird die Behausung des Kaplans neu gebaut. Das Stift hatte dort das Kollaturrecht, aber nicht die Pflicht, die Wohnung zu bauen.

Am 22. Juni wallfahrtete der regierende Graf Max von Fürstenberg in der Kleidung eines Jägers hieher.

Am 25. Juni hielten die Schwyzer eine Wallfahrt hieher wegen Regenwetter. Unser Pfarrherr, P. Eustach Reutti († 1714), hielt ihnen wegen nicht Handhabung der Gerechtigkeit eine ernste Predigt mit dem Text: Nisi abundaverit justitia vestra . . . Math. 20. Wenn euere Gerechtigkeit nicht größer sein wird als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht ins Himmelreich eingehen.

Eine schöne, ansehnliche Tochter habe ich unlängst angetroffen, welche wegen ihres Alters ehrenwert und wegen der Schönheit würdig war, geliebt zu werden. Diese Tochter hat mir mein Herz dergestalt eingenommen, daß ich mich ganz in sie verliebt, jedoch mit einer solchen Liebe, die meinem geistlichen Stande nit zuwider, sondern gemäß und

gebührllich war. Sie stand aufrecht mit verbundenen Augen und hielt in der Rechten ein bloßes Schwert, in der Linken eine Gewichtswage; sie war im übrigen ganz schön rot bekleidet, umgürtet mit einem guldenen Band, worauf zierlich die Worte gestickt waren: Die Barmherzigkeit und Wahrheit sind sich begegnet, Gerechtigkeit und Friede haben sich geküßt. Ich fragte: wohin, o schöne Tochter, oder woher kommst Du? Von oben, sagte sie. Welches ist Dein Befehl, oder was ist Dir zu tun auferlegt? Ich, sagte sie, gehe an alle Orte. Meines Amtes, dem ich obliegen soll, ist es, die Wahrheit zu verkündigen, in Barmherzigkeit vorzugehen und einem jeden das Seinige zu geben, damit Friede und Einigkeit gewahrt werde. Wo ist aber, fragte ich wiederum, Dein Sitz, Deine Wohnung? Allenthalben, wo die Gerechtigkeit gehandhabt wird, dort ruhe ich. Deshalb trage ich auch ein rotes Kleid und ein bloßes Schwert, weil ich nur bei jenen ruhe, die Freunde des Kreuzes und bereit sind, um der Gerechtigkeit willen zu sterben. Die Augen aber habe ich darum verbunden, daß ich keine Schenkung, keine Verehrung ansehe, sondern urteile und das Schwert brauche, wie das Gewicht hängt. Obgleich ich nun meine Augen an ihrem Anblick nicht genugsam sättigen konnte, so drängte doch die Zeit, von ihr zu scheiden. Sie gab mir aber noch den Befehl, zu verkünden, sie sei jene Tugend, welche Christus heute im Evangelium von allen seinen Angehörigen verlange, nämlich die Gerechtigkeit, die größer sein soll als die der Schriftgelehrten und Pharisäer. Dieser ihr Auftrag und das heutige Evangelium veranlassen mich deshalb, in Anwesenheit so vieler Schwyzer von der Gerechtigkeit zu sprechen. Diese soll der Rat und die anwesenden Schwyzer üben. Der Rat trägt deshalb ein rotes, mit dem Kreuz bezeichnetes Kleid, daß sie billige Richter seien, und ihre Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer übertreffe. Gerecht ist der Herr und er liebt die Gerechtigkeit (Ps. 10).

• Dann wies der Prediger auf die Würde des Richters

und der Behörde hin. Sie soll ein Beschirmer der Kirchengüter sein, ein Beschützer der Witwen, eine Schirm- und Schutzmauer für die guten, frommen Untertanen, eine Geißel und Schrecken für die Boshaften. — Dann wies der Prediger auf die Größe der Sünde einer ungerechten Regierung hin, indem er auf Aman aufmerksam machte, der das Volk Israel unterdrücken wollte und den König und die Königin Esther beleidigte. Wollt ihr das Besitztum unserer lieben Frau von Einsiedeln unterdrücken, das Besitztum der Königin, deren Schirmer ihr euch nennt? Wie gehet ihr damit um? Nachdem ihr das Gut der Armen, Witwen und Waisen vertan, indem ihr das Urteil hinausgeschoben und ungerechte Abgaben verlangt, wollt ihr auch die Königin und das Kirchengut vergewaltigen und die Privilegien entreißen.

Kommt ein Armer, so muß dieser arme Tropf derart aufgezogen werden, daß er entweder gar nicht gehört wird oder von Haus und Hof weichen muß. Es kommt ein Reicher und ersucht um einen Urteilsspruch. Oho, dann herrscht Freude. Wir müssen den Vogel bei den Federn fassen, wir wollen die Frösche fangen. Der Selige Bruder Klaus sah aus dem Munde von ungerechten Amtsleuten Feuerflammen hervorgehen. O wenn man auch heute aus dem Munde ungerechter Richter Schwefelflammen könnte hervorbrechen sehen! Kardinal Baronius († 1607) erzählte, er habe die Hölle sich mit schlechten Advokaten anfüllen sehen. Als neulich die Schwyzer über Pfingsten bei ihrem jährlichen Bittgang U. L. Frau von Einsiedeln heimsuchten, kamen auf den Abend außerhalb des Klosters etliche junge Bürschlin, Landleute zu Schwyz, trotz des hohen Festes zusammen und haben miteinander Stein gestoßen und einen solchen Tumult angefangen, daß ich mich vor den frommen Pilgern schämen mußte. Ich kam dazu und mahnte sie ab. Da sind sie gleich aufgebrunnen. Was, wir sind Landleute zu Schwyz; deswegen wollen wir dem Pfarrer zum Trotz fortfahren. Euer Lieb und Andacht! Dieses habe ich euch

herzlich wohlmeinend vorgetragen, nit anders als zum Guten, und ich biete euch solches an mit der rechten Hand. Sehet zu, daß ihr es nit mit der Linken annehmet. Amen.

Dies war die Substanz der Predigt. Hierüber bissen etliche dem Gotteshaus übel Gesinnte sehr scharf in die Nase. Gerade der Kanzel gegenüber hatte sich einer gesetzt, der während der Predigt ganz erstaunt auf den Prediger sah; aber weil er dabei ziemlich getroffen worden, ist er nit anders als wie ein gesottener Krebs errötet. Beim „Weißen Wind“ schmählten die Schwyzer sehr und verfluchten den Pfarrherrn, man sollte einen solchen Prediger an den Ohren ab der Kanzel führen. Die Herrgottspfaffen im Kloster haben angefangen viel zu schreiben und drucken zu lassen; was man unter dem öffentlichen Galgen hätte sollen verbrennen lassen. Item, die Pfaffen im Kloster stehlen ihnen (den Schwyzern, die einen Opferstock in der Einsiedler Stiftskirche hatten) den Opferstock ab wie andere Schelme und Diebe. Dergleichen Worte fielen viele, die ich nur der Kürze willen umgehe. Diese Worte wurden aber so viel geachtet wie die Luft. Der P. Guardian von Schwyz wohnte der ganzen Predigt bei und fand nichts Anstößiges. Er berichtete dann von Schwyz, daß man dort sehr aufgeregt sei und sage, der Prediger habe die Landleute von Schwyz Saufikälber genannt und von der Obrigkeit gesagt, daß es viel besser und an ihrem Ende trosthafter sein würde, wenn sie auf dem Haken und auf der Alp Geißbub und Hirt geblieben, als daß sie in Rat und Gericht gegangen. Man beschwerte sich beim Abte; dieser erwiderte, sie sollen die Klagepunkte schriftlich einreichen, dann wolle man sie mit der geschriebenen Predigt vergleichen; sie sollen an den Nunzius und nach Konstanz gelangen, das sei der zuständige Gerichtshof. „Aber sie sind mit Spott abgezogen.“

Heute sind etwa 4000 Kommunionen ausgeteilt worden.

Juli.

3. Juli. Alljährliche Wallfahrt des Fürstabtes Benedikt II. Bauer (Agricola) von Füssen allher; wohl ein frommer und nit wenig verständiger Herr.

Am 13. Juli will Fürstabt Augustin den kranken Abt Gallus von St. Gallen besuchen, der vom Pferd gestürzt und zu Peterzell darniederlag. Große Gewässer zwingen aber den Abt zur Rückkehr.

16. Juli. Um diese Zeit wurde in Einsiedeln ein Luchs gefangen, der großen Schaden anrichtete.

Am 22. Juli begann das 40stündige Gebet wegen des Regenwetters.

Am 25. Juli gingen nach altem Brauch 2 Patres nach Steinerberg zur Aushilfe im Beichtstuhl. Heute kam die Nachricht, daß in Rom von Konstanz ein Erlaß gegen unser Kloster ausgewirkt worden.

August.

Im August reiste unser Fürst zu Pferd nach Luzern, um bei diesem Stande für den ganzen Konvent das Bürgerrecht zu suchen; es wird gewährt, wie man es auch in Zürich besaß, aber es sei bei dem Prälatenwechsel zu erneuern.

Am 21. August ist der Fürst mit dem Nunzius Cibo ins Sihlthal geritten.

Am 22. August war eine außergewöhnliche Prozession von Einsiedeln nach der Insel Ufnau im Zürichsee, wo mit Hilfe der Fratres, die in der Pfäffikerrekreation waren, eine figurierte Messe gehalten wurde.

September.

Am 13. September kam der Abt von Fischingen an, um am 14. September hier zu predigen.

21. September. Im Auftrag des Fürstabtes verehrt unser P. Subprior Bonifaz Tschupp dem Stiftskanzler wegen seiner

Mühe in Erwerbung des Luzernerbürgerrechtes ein goldenes Ringlein mit eingeschlossenem kleinem Diamant samt einem kleinen verguldeten Trinkgeschirrlin.

Am 22. September ist Frater Maurus von Roll († 1714) mit seinem Vater zur Erholung nach Solothurn abgeritten.

Am 25. September war in der hl. Kapelle die feierliche Hochzeit eines Herrn von Thurn mit musizierter Messe, was sonst bis dahin ein sehr rares Ding gewesen.

Am 27. September wallfahrtete der Fürst mit P. Raphael Gottrau († 1707) zu Fuß zum hl. Adelrich auf die Insel Ufnau.

Am 30. September wallfahrtete Abt Bartholomäus Eberlin († 1681) des württemberg. Prämonstratenserstiftes Weißenau zu Fuß nach Einsiedeln.

Oktober und November.

19. Oktober. Um diese Zeit kehrte unser Bruder Christoph Sandholzer († 1679) wieder von Salzburg (Maria Plain) zurück, um wiederum den Wechsel zu versehen.

Anfangs November wurde der Stiftskanzler nach Luzern gesandt mit 5 Pokalen als Geschenk für das Bürgerrecht; auf einem derselben waren die Wappen aller Einsiedler Äbte eingraviert.

6. November. P. Anton Gray hat wegen seiner bekannten Defekte nicht leicht Hoffnung, hier aufgenommen zu werden. Er verreist wieder nach Rom.

Am 9. November ist das große Gemälde der Ablösung Christi vom Kreuz, 22 Schuh hoch und 15 breit, von zwei Männern von Kempten hieher gebracht und im Chor aufgehängt worden.

Am 21. November war die Profession des Fr. Petrus Kälin († 1695), der jedoch hiebei den Namen, wie sonst üblich, nicht änderte. Beim Offertorium trat der Fürstabt mit seiner gewöhnlichen geistlichen und weltlichen Begleitschaft

in den Chor und legte auf der rechten Seite unter dem Baldachin die Pontifikalien an, schritt dann zum Altar und nahm die Profession ab. Nachher gab er den feierlichen Segen und verließ den Chor wiederum, während der Stiftsdekan das Amt fortsetzte.

Am 24. November hielt P. Ägid Effinger im Namen des Fürsten Visitation im Kloster Seedorf im Urnerland.

Dezember.

Am 17. Dezember wurde in Einsiedeln zu Ehren des Br. Klaus für den Kirchenbau in Stans ein Opfer aufgenommen; es ergab 97 ₰ Geld, wozu noch 10—11 ₰ kamen. Viele wollten nit opfern, sondern es selber nach Stans bringen.

21. Dezember. Der Fürst will wegen des Chorbaues das Beinhaus oder die Friedhofkapelle schließen. Obwohl er dieses auf sein Recht hin tun konnte, machte er doch aus Liebe zum Frieden den Einsiedlern Anzeige. Sie erhoben Schwierigkeiten. Er antwortet: wenn sie ihm hinderlich sein wollten, so werde er ihnen die Pfarrpfund, die er und die Seinigen bis dahin aus eigenem, gutem Willen, ohne Schuldigkeit versehen, auch an den Hals werfen. Dann mögen sie hernach auch zusehen, wie sie einen Pfarrherrn bekommen. Als Ersatz für alle Rechtsame, die sie am Beinhaus haben möchten, sollen sie erhalten die Kirche und den Kirchhof zu St. Benedikt. Aber sie reklamierten in Schwyz.

1673 wurden 93000 hl. Kommunionen ausgeteilt in Einsiedeln.

1674.

Am 3. Januar reiste P. Ägid Effinger nach Luzern, um dem Nunzius ein gutes Neujahr anzuwünschen und ihm die Kommunikantenzahl des abgelaufenen Jahres mitzuteilen.

Am 9. Januar protestierte Schwyz gegen das Bürgerrecht des Stiftes in Luzern. Der Fürstabt entgegnet, er müsse doch einen Beschirmer haben. Schwyz protestiert auch gegen